

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 9

Artikel: Plausibel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

Metamorphosen

Dreizehnhundertneunzehn Meter oder höher über Meer wird der Mensch ein Sonnanbeter; in der Stadt jedoch und später wirkt das Braun nicht mehr so sehr.

Man verzog bläsiert die Miene über manches Bleichgesicht; aber hier hat das Alpine und das möglichst Maskuline nicht so ganz mehr das Gewicht.

Unsre Haut, mit Oel behandelt, zeigt sich jetzt im Unterland, weil sie sich schon schält, verschandelt und kosmetisch leicht verwandelt durch den starken Sonnenbrand.

Was man oben während Tagen quasi ultraviolet auf das Antlitz aufgetragen, scheint uns plötzlich sozusagen allzu sportlich und zu fett.

Uns ist einzig das Urbane wieder wichtig und vertraut; denn der Mensch, obgleich im Wahne, er sei keine Wetterfahne, wechselt häufig seine Haut.



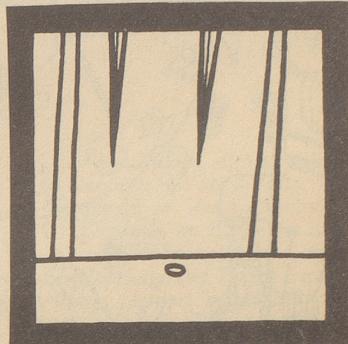
« Nein, mein Gesicht ist nicht verkehrt aufgesetzt — fahr zum Teufel! »

Konsequenztraining

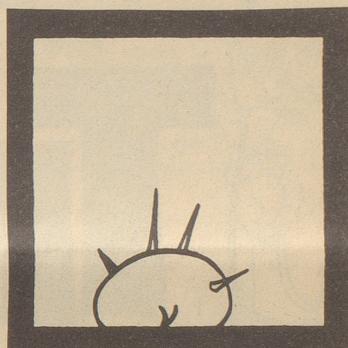
Wenn man es nicht schon sehr gehaht hätte, man müßte jetzt merken, was der Staat unter sparen versteht. Auf Grund dieser Zeitungsmeldung nämlich: «Dem britischen Sparprogramm fällt auch der Flugzeugträger *Leviathan* zum Opfer. Er liegt halbfertig gebaut im Hafen von Portsmouth und soll nun dem Meistbietenden verkauft werden.»

PS. für schlechte Rechner: Daß auch der Meistbietende bestenfalls einen Bruchteil der Millionen bezahlen wird, die bereits in den halbfertigen Flugzeugträger hineingesteckt worden sind, liegt auf der Hand. Boris

H. R. Sattler



Zwei Stöcke, enttäuscht einem entwischten Wurm nachblitzen



(von hinten gesehen)

Deprimierter gelb
leidender, an Haarsaftall

Die Wehrhaften

Bauer Rubin besichtigt nach einem heftigen Gewitter seinen Pflanzplatz.

«Daß es der Chabis u der Salat verhaglet het, begriffen no — aber d Bohne — die hei doch Schtäcke für sech z wehre!» brummt er in seinen Vollbart. Gy

In Wien erzählt man sich ...

Der Franzl hat sich seit Jahren vorgenommen, wenn er einmal aus seinem burgenländischen Dorf nach Wien kommt, in die Staatsoper zu gehen. Richtig — einmal ist es so weit und er bekommt eine Eintrittskarte zu *Parsival*.

Wie er auf der Galerie seinen Platz sucht, fragt ihn ein Billetteur: «Brauchen S' nicht ein Textbuch?»

«Naa», sagt der Franzl, «i wüll net mitsingen!» tr

Gert Fröbe sagte:

Ein Schmarotzer ist ein Mann, der durch die Drehtüre geht, die ein anderer aufgestoßen hat.

Zwei Gammler

finden einen Zehnfrankenschein. «Da kaufen wir uns jetzt ein paar Schachteln Zigaretten, zwei Flaschen Wein und zwei Weggl!» freut sich der eine.

«Du bist aber verfressen!» tadelt der zweite. tr

Plausibel

In einer Privatklage stellte ein Richter in Rotterdam fest, daß der angeklagte Bäckermeister zwar durch beleidigende Reden seines Gegners gereizt, jedoch keineswegs berechtigt gewesen sei, ihm zwei Ohrfeigen zu versetzen. Der Angeklagte verteidigte sich: «Ich war an dem betreffenden Tag derart heiser, daß ich ihm nur auf diese Weise antworten konnte. Und er hat mich auch so verstanden!» tr



4711
SIR international
ausgesprochen
männlich

Eau de Cologne
SIRfix
Frisiercreme
Rasierschaum